

Mit neuem Fahrstuhl und historischer Uhr

Der Thüringer Museumspark Gehlberg feiert bei der Barrierefreiheit einen Meilenstein.
Doch der Weg dorthin war voller Herausforderungen

Maik Ehrlich

Gehlberg. Gehlberg ist untrennbar mit der Glasproduktion verbunden: 1645 gab es eine erste Glashütte. Für Einheimische und Touristen bündelt der seit 1994 bestehende Verein der Gehlberger Glastradition als Trägerverein im Museumspark interessante Aspekte der Ortsgeschichte. Das ehemalige Herrenhaus des Glasfabrikanten Gundelach vereint Glasmuseum, Mineralien- und Schneekopfkugelausstellung, Heimatstube, Wilderer-museum, Wettermuseum und Museumsshop. Gut 1700 jährliche Besucher wissen das breit gefächerte Angebot zu schätzen.

Am Gebäude in der Ortsmitte ist nun das Ergebnis eines besonderen Feinschliffes zu sehen: Ein Fahrstuhlturm ist angebaut. Und an dessen Spitze zeigt eine Uhr wieder den Gehlbergern, was die Stunde geschlagen hat. Der Geraberger Klaus Irrgang, der sich seit vielen Jahren im Museumspark einbringt, und die Vereinsvorsitzende Evamaria Heus, seit 2018 Gehlbergerin, stehen zum Bauprozess Rede und Antwort.

Wann wird der Fahrstuhl in Betrieb genommen?
Evamaria Heus: Der Fahrstuhl ist nun endlich von der Dekra abgenommen und betriebsbereit. Die Einweihung erfolgt am Freitag, 27. Februar, am Abend. Gehlberg ist Übertragungsort für die Live-Show „Hol dir deine Show“ vom Mittel-deutschen Rundfunk. Im Rahmen dieser Fernseh-Show wird der Fahrstuhl offiziell feierlich eingeweiht.

Warum wurde der Fahrstuhl angebaut?
Klaus Irrgang: Mit der Rekonstruktion des Thüringer Museumsparks Gehlberg, insbesondere mit der Realisierung der zur Zeit von der Politik stärker geforderten Barrierefreiheit für öffentliche Gebäude, ergab sich die Nachrüstung des circa 300 Jahre alten Museumsgebäudes mit einem Fahrstuhl. Ursprünglich sollte es sich bei dem Fahrstuhlturm um eine Glaskonstruktion handeln. In dieser schönen Vorstellung der Museumsmitglieder fand zunächst auch die Einbringung der über 100 Jahre alten Gundelach-Fassadenuhr mit ihrem noch vollständig erhaltenen mechanischen Uhrwerk einen Platz.

Wie kam es zum massiven Fahrstuhlturm?
Klaus Irrgang: Bestehende Forderungen zum Denkmalschutz, Brandschutz und zur Gebäudestatik, aber auch die Anpassungskosten führten jedoch zu einem Turmbau mit festem Mauerwerk. Platz für die historische Turmuhr des Gundelachschen Glaswerkes ergab sich so anfänglich nicht.

Eine Uhr ist aber an der Spitze des Fahrstuhlturmes zu sehen...
Klaus Irrgang: Als Minimalvariante blieb die Anbringung des besonderen historischen Zifferblattes, das im Gehlberger Glaswerk zu jener Zeit aus Glas gemacht wurde und einen Durchmesser von einem Meter bei circa zehn Millimeter Dicke besaß. Nur wenigen älteren Einwohnern ist dies noch gegenwärtig. Die Uhr befand sich im sogenannten Uhrenhäuschen sichtbar auf dessen Giebelseite. Eine kleine Glasabsplitterung an der Glasoberfläche verweist auf das Glück dieser Uhr am Kriegsende,



Der Thüringer Museumspark Gehlberg verfügt nun über einen Fahrstuhl, der in dem grauen Anbau bald seinen Dienst aufnimmt. Am massiven Fahrstuhlturm wurde zudem noch eine Uhr angebracht.

MAIK EHRLICH (2)



Evamaria Heus und Klaus Irrgang stehen in der neuen Mineralien- und Schneekopfkugelausstellung im Obergeschoss des Gebäudes. Dank des neuen Fahrstuhls ist es leicht, den Dachboden zu erreichen.

als ein kleiner Granatsplitter beim Granatbeschuss von Gehlberg durch die Amerikaner sie nur leicht streifte.

Was war beim Installieren der alten Uhr zu beachten?
Klaus Irrgang: Bei der Anbringung historischer Uhren im öffentlichen Raum besteht die Genauigkeitspflicht. Die Uhr muss stets die richtige Uhrzeit anzeigen. Dies ist jedoch bei älteren Uhren mit mechanischem Antrieb, beziehungsweise Aufzug, insbesondere bei wechselnden Temperaturen, ein großes Problem. Mithilfe der in Gräfenhain bei Ohrdruf ansässigen Firma „Turmuhren und Glocken Willing“ wurde eine entsprechende Uhrenlösung gefunden. Die Firma hat bewiesen, warum sie deutschlandweit als Expertenfirma mit Aufträgen zu vielen sehr alten Restaurationsobjekten gilt. Die angebaute Fassadenuhr besitzt jetzt zwei elektrische Einzelantriebe für die Zeigerachsen und wird über Funk angesteuert. Aus Sicherheitsgründen habe ich der großen, gefassten Glasscheibe

einen äußerlich nicht sichtbaren verzinkten Stahlrahmen gegeben. Seit ihrem elektrischen Anschluss vor Weihnachten gibt sie die richtige Uhrzeit für die Gehlberger wieder.

Die finalen Arbeiten an der Turmuhr zur Winterzeit waren bestimmt kein Zuckerschlecken...
Klaus Irrgang: Bei teils extremen Witterungsbedingungen erfolgte die Anbringung des besonders schweren Glaszifferblattes, sowie diverse Blech- und Sicherheitsarbeiten am Fahrstuhlturm, mit großem Geschick und Engagement durch die ortsansässige Firma Jan Schiche.

Sind Sie mit dem Ergebnis zufrieden?
Klaus Irrgang: Auch wenn sich unter Umständen noch Nachbesserungsarbeiten bei den Schutzfarben ergeben, ist es jedoch für alle Beteiligten und Museumsvereinsmitglieder ein schönes Gefühl, das alte Gehlberger Traditionsstück auf diese Art und Weise präsentieren zu können.

Zurück zum Fahrstuhl: Wie teuer war die Baumaßnahme?
Evamaria Heus: Alle Arbeiten im und am Haus haben circa 320.000 Euro gekostet. Von dem Geld wurde aber nicht nur der Fahrstuhlturm angebaut und der Fahrstuhl eingebaut. Außerdem wurde eine Solaranlage aufs Dach gebracht und eine moderne Wärmepumpenheizung installiert. Dem Einsatz unseres Vereinsmitgliedes Toralf Brandt ist es zu verdanken, dass es dem Museumsverein gelang, Zuschüsse durch die dänische Villum-Stiftung zu erhalten. Diese Stiftung ist unter anderem auf die Unterstützung von Projekten der Industriekultur spezialisiert und tut so weltweit viel Gutes. Wir freuen uns, dass hinter diese Modernisierung nun endlich ein Haken gesetzt werden konnte. Die Arbeiten am Fahrstuhl hatten im August 2025 begonnen.

Was ist in diesem Jahr geplant?
Evamaria Heus: Grundsätzlich sind wir sehr froh über den Fahrstuhl. Er ermöglicht uns, neue Zielgruppen anzusprechen. Wir werden zum Beispiel nun gezielt Seniorenheime

der Region für Besuchsfahrten ansprechen. Hoffentlich ergeben sich daraus zusätzliche, besondere Veranstaltungen. Fest eingeplant sind folgende Veranstaltungen: Am 8. März laden wir zur Frauentagsfeier ins Museum ein. Hierfür bedarf es aber einer vorherigen Anmeldung, die Plätze sind begrenzt. Weitere besondere Events gibt es zum Internationalen Museumstag um den 18. Mai, zum Tag des offenen Denkmals am 13. September und zum Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober mit dem Familien-Event „Türen auf mit der Maus“. Zudem wollen wir in diesem Jahr den Kontakt zur Berufsfachschule Glas in Lauscha aufnehmen. Wir möchten diejenigen, die die Glasbläserkunst erlernen, mit der Glasbläser-Tradition zusammenbringen, und vielleicht können wir damit wieder die eine oder andere Schauvorführung nach Gehlberg holen und den Auszubildenden die Möglichkeit geben, ihr Können zu präsentieren.

Wie hat das Museum geöffnet?
Evamaria Heus: Wir haben in den Wintermonaten von Mittwoch bis Sonntag geöffnet – wochentags von 11 bis 16 Uhr sowie wochenends und an Feiertagen von 13 bis 16 Uhr. Ab April dann wieder bis 17.00 Uhr. Die aktuell 30 Vereinsmitglieder – vom Jugendlichen bis zum Rentner – decken ehrenamtlich die Öffnungszeiten des Museums ab. Darauf sind wir sehr stolz. Unser Museumspark ist ein Kleinod im Herzen Gehlbergs und ein ehrenwertes Haus mit viel interessanter Geschichte, das es verdient hat, geöffnet zu sein und unsere Gäste zu begeistern. An dieser Stelle möchte ich noch anmerken, dass wir für unser Museumscafé eine neue Betreiberin oder einen neuen Betreiber suchen. Grundvoraussetzung sind die Mitgliedschaft im Museumsverein und die Kooperation mit diesem.

Stefan Wespa mit neuem Buch zu Eisenbahnen

Gehren. In der Kommune, durch die die Eisenbahnlinie Ilmenau-Gehren-Großbreitenbach einst führte, stellt Stefan Wespa am Freitag, 27. Februar, sein neues Buch über eine besondere Eisenbahnlinie vor, die mittlerweile verschwunden ist. Zur Buchlesung laden der Heimatverein Gehren und der Autor aus Elgersburg.

Ende des 19. Jahrhunderts initiierte und bezahlte das kleine Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen den Bau der Eisenbahn Ilmenau-Gehren-Großbreitenbach. Das beauftragte Bauunternehmen realisierte die Streckenabschnitte Ilmenau-Gehren und Gehren-Großbreitenbach jeweils in nur einem halben Jahr Bauzeit.

Die Entwicklung der für die Lange-Berg-Region wichtigen Verkehrsader, technische Details zu Loks und Zügen, der Niedergang der Eisenbahn Ilmenau-Gehren-Großbreitenbach nach der politischen Wende und die Wiedergeburt als Radweg – all das beschreibt Stefan Wespa in dem im Eigenverlag erschienenen Buch. *red*

Die Lesung am 27. Februar beginnt um 18 Uhr im „Steinbruch“ in Gehren, Großbreitenbacher Straße 18. Der Eintritt ist frei.

Weltneuheit zu K.o.-Tropfen

Ilmenau. Das Ilmenauer Startup-Unternehmen SafeSwitch präsentiert eigenen Angaben zufolge eine Weltneuheit gegen K.o.-Tropfen auf der Thüringen Ausstellung am 7. März in der Erfurter Messehalle, Stand RP19 Halle 3. „Der erste smarte, wiederverwendbare Verschluss, der Gläser, Flaschen und Dosen gleichermaßen vor der unbemerkten Zugabe von K.o.-Tropfen schützt.“

Die Problematik um manipulierte Getränke sei eine enorme Herausforderung für die Veranstaltungsbranche und Clubbesucher. Bisherige Lösungen auf dem Markt, wie einfache Abdeckungen oder chemische Teststreifen, böten oft nur trügerische Sicherheit.

Besucher der Thüringen Ausstellung haben am Stand von SafeSwitch die Gelegenheit, den Prototypen zu erleben. Die Innovation richtete sich sowohl an Gastronomen und Event-Veranstalter als auch an Privatpersonen. *red*

Schutz geistigen Eigentums

Erfurt/Ilm-Kreis. „Schützen nützt – mit Patenten, Marken Co. zum (Unternehmens-)Erfolg“ – unter diesem Motto findet 5. März um 15 Uhr, in der Industrie- und Handelskammer Erfurt eine kostenlose Informationsveranstaltung für alle statt, die wissen möchten, wie sie ihr geistiges Eigentum schützen können. Das PATON | Landespatentzentrum Thüringen an der Technischen Universität Ilmenau, die IHK Erfurt und das Deutsche Patent- und Markenamt informieren, wie Patente, Marken und Domainnamen helfen, sich einen Wettbewerbsvorteil zu sichern.

Eingeladen sind Geschäftsführer und Mitarbeiter aus Unternehmen, Gründer, freie Erfinder, Mitarbeiter und Studierende von Hochschulen und alle Interessierten. *red*

Anmeldung per E-Mail an: sabine.milde@tu-ilmenau.de

Weitere Informationen zum Thüringer Museumspark Gehlberg im Internet unter: <https://thueringer-museumspark.de>